

EIN AB DISCOVERY AFTER DARK-BUCH

A woman with long brown hair, wearing a black jacket and a blue skirt, is standing next to a baby. The baby is wearing a pink bonnet and a pink dress. The woman is holding a bottle and appears to be feeding the baby. The scene is set indoors, with a wooden railing visible in the foreground.

REGRESSION EINER SISSU MAID

PENELOPE PANSY

Regression einer Sissy Maid

von
Penelope Pansy

Erstveröffentlichung 2023 Urheberrecht © Penelope Pansy Alle
Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche
Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem
Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form,
elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder
auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder
tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Die folgende Geschichte enthält Inhalte für Erwachsene und ist
nur für erwachsene Leser über 18 Jahren bestimmt.

Alle Charaktere in dieser Geschichte sind über achtzehn.

Titel: Regression einer Sissy Maid

Autorin: Penelope Pansy

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2023

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Kapitel Eins – Eine gerechte Strafe.....	6
Kapitel zwei – Das tägliche Leben.....	21
Kapitel Drei - Sissy Operation	41
Kapitel vier - Ein neues Leben	62
Kapitel fünf - Babyleben und mehr.....	71
Kapitel Sechs - Neue Entwicklungen	90
Kapitel Sieben – Fortlaufendes Leben.....	106

Regression einer Sissy Maid

Kapitel Eins – Eine genechte Strafe



In einer traditionellen, knielangen, schwarzen Dienstmädchenuniform mit Wischhaube, weißem Kragen, weißer Rüsenschürze, Nahtstrumpfhosen und weißen Schuhen mit 2,5 cm hohen Absätzen stand Fifi Belle schüchtern vor ihrer strengen Herrin, Miss Taylor, einer strengen Herrin, die keine nachlässige Leistung duldet. Mit gesenktem Kopf betrachtete sie ihre perfekt manikürten Fingernägel mit leuchtend rotem Nagellack, der perfekt zu dem roten Lippenstift auf ihrem wohlgeschminkten Gesicht passte. Sie trug noch immer den A-Körbchen-BH, auf den ihre Herrin sie noch vor kurzem bestanden hatte, einen einfachen, unglamourösen weißen Baumwoll-BH, aber das würde sich nur allzu bald ändern. Ihre Herrin verlangte nun, dass sie täglich Östrogentabletten nahm, während sie in genau sechs Wochen einen Termin für eine Brustoperation in einer Klinik in der Harley Street hatte. Sie sollte das Ladyboy-Dienstmädchen ihrer Herrin werden. Der A-Körbchen-BH würde bald verschwinden und nicht durch einen schlanken, dezenten B- oder C-Körbchen-BH ersetzt werden, der zu ihrer Figur passte, sondern durch riesige E-Körbchen, die ihren Körper und ihr Aussehen vollkommen dominieren würden. Mistress Taylor wollte es so, und Fifi Belle hatte keine Wahl. Mistress Taylor genoss nicht nur sehr strenge körperliche

Züchtigung, sondern auch die extreme Demütigung und Erniedrigung des männlichen Geschlechts. Vor neun Monaten war Fifi Belle in Mistress Taylors Falle geraten, eine lebenslange Falle, aus der es kein Entkommen gab.

Fifi Belle zappelte, während sie auf ihre Ermahnung wartete. Sie wusste, dass sie in sehr ernsten Schwierigkeiten steckte, vielleicht in Schwierigkeiten, wie sie sie noch nie zuvor erlebt hatte. Die Strafe würde hart ausfallen. Es war nur eine Frage, wie hart. Während Mistress sie schweigend umkreiste und nichts zu hören war außer dem Klacken ihrer Absätze auf dem Holzboden, überwältigte Fifi Belles nervöse Angst sie. Die Demütigung war intensiv, so sehr, dass ihre eingespernte, weiche Klitoris einen großen heißen Strahl Pipi freigab. Glücklicherweise saugten ihre Windeln alles auf, denn ja, in den letzten vier Monaten war sie rund um die Uhr in drei dicke Frotteewindeln und zwei Plastikhöschen gewickelt gewesen, die sie einmal am Tag kurz vor dem Schlafengehen wechseln durfte. Es war eine unglaubliche Demütigung, eine beschämende, erniedrigende Demütigung. Mistress Taylor liebte es, verehrte es, in der Gewissheit, dass der Arbeitstag des Dienstmädchens nicht durch Toilettenpausen unterbrochen wurde.

Eine rotgesichtige und beschämte Fifi Belle spürte, wie die heiße Nässe ihre Windeln umhüllte, und selbst nach all den Monaten konnte sie sich nicht an die Peinlichkeit gewöhnen. Mistress Taylor sah das hochrote Gesicht und wusste ganz genau, dass ihre Zofe ihre Windeln nass machte. Fifi Belle tat sich wirklich leid und dachte voll Kummer an ihr lebenslanges Schicksal, rund um die Uhr Windeln zu tragen, ein Ladyboy-Sissy-Zofen mit riesigen Körbchengrößen E zu sein, ewige Knechtschaft ohne Ruhepause unter einer strengen Herrin, für die Schläge und Prügel einfach zum Alltag gehörten, mit einer streng veganen Ernährung aus Salaten, Früchten, Nüssen, Getreide und Bohnen. Während

Mistress sie weiter umkreiste, während die Angst vor ihrer bevorstehenden Bestrafung sie überkam, während Selbstmitleid aufblühte, sah Fifi Belle in die Ecke des Zimmers. Ihr Selbstmitleid verfloß, sie war dankbar für ihre missliche Lage, dankbar, dass ihre Windeln unter ihrer knielangen Dienstmädchenuniform verborgen waren, dankbar, dass sie jeden Abend auf der Toilette sitzen durfte, sodass sie ihre Windeln nicht beschmutzen musste, dankbar für ihr veganes Essen, dankbar fürs Gehen, für die Arbeit, dafür, dass sie sprechen durfte, für ihren Weichlingsklit, sogar für ihre Schläge und Fesseln, denn dort in einem großen Laufstall für Erwachsene saß das erbärmlichste, erbärmlichste und verkommenste Geschöpf, das die Menschheit je erblickt hatte: Weichling Baby Pansy.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren hatte Mistress Taylor diesen einst stolzen Finanzberater in einen Zustand permanenter Erniedrigung, tiefster Demütigung und völliger Schande verwandelt. Plötzlich war Fifi Belle Mistress Taylor gegenüber dankbar für ihre missliche Lage, und sie würde ihre Strafe so gut hinnehmen wie möglich und Mistress Taylor dafür dankbar sein. Fifi Belle sah sich das Weichlingbaby Pansy wieder an, das rund um die Uhr in 12 Lagen Frotteewindeln gewickelt war, die seit vier Tagen nicht gewechselt worden waren, wobei die Windeln nur zweimal pro Woche gewechselt worden waren. Sie trug ein lächerliches, superkurzes, babyrosa Kleid mit einer riesigen, dazu passenden Haube, sie nuckelte an einem riesigen Schnuller und sabberte seitlich aus ihrem Mund in ein rosa Lätzchen, während sie gurgelte und plapperte und versuchte, in zwei weichen rosa Babyrasseln etwas Interessantes zu finden. Ihre Spielsachen waren nur für Neunmonatige. Weichling Pansy durfte nicht sprechen oder laufen, sie rutschte hauptsächlich auf ihrem Po hin und her und krabbelte gelegentlich. Jeden Abend um 20:00 Uhr lag sie bis 10:00 Uhr in ihrem Bettchen. Von 12:00 bis 14:00 Uhr machte sie jeden Tag ein Nickerchen und von 16:00 bis 17:00 Uhr machte sie noch ein weiteres Nickerchen. War Mistress Taylor streng und hart mit

Fifi Belle, so war sie mit Weichling Pansy absolut rücksichtslos, unerbittlich und kompromisslos. Sie war immer hart und streng mit dem Weichling Pansy, fast bis zur Grausamkeit. Das kleinste Vergehen brachte eine Tracht Prügel mit sich, von denen es normalerweise bis zu sechs am Tag gab, aber es war der dicke gelbe Kindergurt, der Fifi Belle in Angst und Schrecken versetzte. Er war etwa zwei Meter lang und knapp einen Zentimeter dick, und aus seinem Griff flossen zwei Stränge aus dickem, gelbem Leder. Er war ein furchterregendes Gerät, das bei Weichling Pansy schonungslos verwendet wurde. Herrin Taylor ließ das Weichei Pansy beim zweimal wöchentlichen Windelwechseln gehörig leiden.

Zweimal pro Woche zog Fifi Belle dem Baby die zwölf Lagen schmutziger, stinkender, dreckiger Windeln aus, bevor sie den Po des Weichlings gründlich reinigte. Dann beugte sie das erbärmliche Geschöpf über ihre Prügelkiste, fesselte ihre Hände und Füße fest und wartete auf Anweisungen von Mistress Taylor, welche der schmutzigen Windeln fest auf das Gesicht des erbärmlichen Weichlings gesteckt werden sollte. Als das erledigt war, holte sie den dicken Kindergurt, knickste, gab ihn Mistress Taylor und stand mit dem Gesicht zur Eckwand, um Pansys Qualen zuzuhören. In den neun Monaten, in denen Fifi Belle Mistress Taylor unterstand, hatte Pansy nie weniger als 36 Schläge mit dem gelben Gurt erhalten, zwölf Sätze zu je sechs waren die Norm, während achtzehn Sätze zu je sechs nicht ungewöhnlich waren und ein- oder zweimal waren es sogar zwanzig Sätze zu je sechs. Und es waren keine höflichen, sanften Schläge. Mistress Taylor hatte große Freude daran, Pansys Hintern regelrecht zu verprügeln, ohne auch nur ein Fünkchen Mitleid mit dem erbärmlichen, elenden, bedauernswerten Geschöpf zu haben. Einmal pro Woche folgte auf die Prügel mit dem gelben Riemen eine Tracht Prügel mit dem Stock, normalerweise sechs kräftige Schläge mit einem dünnen, faserigen Stock, die sechs riesige rote Striemen auf dem violetten und gequetschten Hintern

des Babys hinterließen, aber zwölf Stockschläge waren überhaupt keine Seltenheit und wurden sogar immer regelmäßiger.

Pansys Qualen endeten nie mit dem körperlichen Teil allein, es folgten immer weitere Strafen. Manchmal befahl Mistress Taylor Fifi Belle, ihre Ecke zu verlassen und in die Küche zu gehen, um eine Ingwerwurzel zu schälen und vorzubereiten. Fifi Belle lernte sehr schnell, wie man den Ingwer zubereitet und zu einem perfekten Plug für Pansys Hintern formt. Alles, was weniger als perfekt war, endete in Fifi Belles eigenem Hintern! Die arme Pansy blieb gebeugt zurück, immer noch an ihre Kiste geschnallt und gefesselt, ein reißender Schmerzstrom sowohl innen als auch außen an ihrem Hintern. Manchmal musste Fifi Belle den Strap-on von Mistress holen, den größten Strap-on, den Fifi Belle je gesehen hatte, rosa, 18 Zoll lang, drei Zoll breit. Sie half Mistress, hineinzusteigen, stellte sicher, dass er fest an Mistress geschnallt war, bevor sie in ihre Position mit dem Gesicht zur Ecke zurückkehrte, während Mistress den riesigen Phallus gnadenlos tief in das Po-Loch von Weichling Pansy rammte. Ausnahmslos gab es für Pansy immer eine andere Form der Qual, sei es der Strap-on, Figging, Brennnesseln in ihren Windeln oder ein riesiger Einlauf. Scham und Demütigung waren ihr Leben.

Als Mistress sich mit ernstem Gesichtsausdruck hinsetzte und die Ankündigung ihrer Strafe immer näher rückte, sah Fifi Belle noch einmal zum Laufstall hinüber, dachte noch einmal nach und war dankbar für ihr Glück. Pansys zweimal wöchentliche Strafen waren nicht einmal der schlimmste Teil ihres Lebens, nicht einmal halb so schlimm, keine Mistress Taylor hatte Pansy weitaus schrecklichere, abscheulichere, schrecklichere, entsetzlichere Strafen auferlegt. Seit Fifi Belles Geburt und wahrscheinlich schon viel früher hatte Pansy absolut nichts anderes als vierzehn Flaschen Säuglingsnahrung für Neunmonatige pro Tag bekommen, ergänzt durch sechs Flaschen goldenen, Mistress Taylors selbst

produzierten goldenen Champagner, Pipi, Pipi oder Pisse, wie Mistress es heutzutage zu nennen pflegte. Sechs Flaschen nährstoffreichen, hormongeladenen Urins jeden Tag für Pansy, sechs 500-ml-Flaschen, drei Liter weiblicher Urin pro Tag mit sieben Litern Säuglingsnahrung. Fifi Belle schauderte angewidert bei dem Gedanken. Ihr Leben war ein Traum, ein himmlisches im Vergleich zu Pansys. Fifi Belle sah auf das Regal über Pansys Bettchen. Sie wollte nicht gezwungen werden, ein Ladyboy-Sissy-Dienstmädchen zu werden, sie wollte keine Brüste, und sie hasste die Art, wie ihre Sissy-Klit vor sieben Monaten eingesperrt worden war, aus der sie nie, nicht einmal, befreit worden war, aber immerhin hatte sie eine Sissy-Klit, immerhin gab es eine Aussicht auf Befreiung, eine Hoffnung auf einen Orgasmus, denn dort auf dem Regal in einem Marmeladenglas lagen Pansys Penis, Hodensack und Hoden neben einem anderen Marmeladenglas, das mit all ihren Zähnen gefüllt war. Für Pansy gab es kein Zurück. Sie war für immer ein total doppelt inkontinentes Sissy-Baby, ohne Hoffnung auf einen cremigen oder spritzenden Saft, ihr Pipi floss unkontrolliert aus ihrem Po-Loch, mit nichts als glatter Haut bis zur Vorderseite ihres Windelbereichs. Wirklich erbärmlich, wirklich bemitleidenswert, eine ständige Erinnerung im wirklichen Leben an Fifi Belle, ihrer Herrin, Herrin Taylor, gegenüber absolut unterwürfig und gehorsam zu sein. Die Folgen des Ungehorsams waren lebensverändernd und entsetzlich.

Fifi Belle hörte aufmerksam zu, als Mistress Taylor sie schalt. Ihr Vergehen war schwerwiegend gewesen, daran bestand kein Zweifel. In einem Moment der Schwäche und aus Mitleid mit Pansy hatte sie Pansy pürierten Apfel gegeben, die erste feste Nahrung, die Pansy seit mindestens neun Monaten zu sich nahm, ja, das erste Mal seit mindestens neun Monaten, dass Pansy etwas anderes als Pipi und Säuglingsnahrung zu sich nahm. Mistress war böse, sie war mehr als böse, sie war wütend auf Fifi Belle. Wie konnte sie es wagen, Pansys Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen? Ihre

Strafe würde hart ausfallen. Fifi Belle wusste, dass sie Unrecht getan hatte, sie gab zu, dass sie sich von ihrer zarten Seite überwältigen ließ, und sie gab zu, dass sie für das Mitleid, das sie Pansy entgegengebracht hatte, bestraft werden musste. Pansy war jenseits von Mitleid, sie war verachtenswert und verdiente nie Mitleid von irgendjemandem.

Mistress Taylor befahl Fifi Belle, Pansys vier Tage alte Windeln auszuziehen und sie auf die Bestrafung vorzubereiten. Pansy hatte den Apfel genommen, obwohl sie wusste, dass das falsch war. Sie wusste, dass ihre Ernährung ausschließlich aus Pisse und Säuglingsnahrung bestand. Sie hätte das Püree ablehnen sollen, und jetzt würde sie leiden. Sowohl Pansy als auch Fifi Belle würden leiden. Fifi Belle säuberte Pansy und schnallte sie über die Strafbox. Auf Mistress' Wunsch drückte Fifi Belle die innerste Windelschicht, die absolut stinkend und voller Kacka war, auf Babys Gesicht. Dann war sie an der Reihe. Anstatt sich wie üblich mit dem Gesicht zur Ecke hinzusetzen, befahl Mistress ihr, ihre schwarzen Nahtstrumpfhosen auszuziehen, ihre zwei Lagen Plastikhöschen auszuziehen und die drei nassen, durchweichenden Frotteewindeln auszuziehen. Sie beugte sich neben Pansy über die Strafbox. Mistress drückte eine ihrer durchnässten, mit Pipi gefüllten Windeln an ihr Gesicht und schnallte Fifi Belle über die Kiste. Sie trat zurück, um die beiden Hinterteile zu bewundern, die voll zur Schau gestellt waren. Einer war ein gut bestrafter Hintern, der mit tiefschwarzen und violetten Blutergüssen bedeckt war, mit vielen Windelausschlagflecken übersät, die von Stockschlägen durchzogen waren, wobei die sechs von vor vier Tagen noch klar und frisch waren. Der zweite Hintern war viel klarer weiß mit den Überresten einer Tracht Prügel, die Fifi Belle drei Tage zuvor erhalten hatte.

Herrin spürte dieses vertraute Gefühl in ihrem Höschen, als sie über die Bestrafung nachdachte. Sie liebte es, Pansy mit dem gelben Kindergurt zu verprügeln. Sie blühte dabei auf und jetzt

musste sie zwei Hinterteile gleichzeitig bestrafen. Ihr Geschlecht glänzte schon beim bloßen Gedanken daran vor Feuchtigkeit und sie beschloss tatsächlich, ihr Höschen zu wechseln, um praktisch zu sein. Sie ließ die beiden Weicheier warten, ging in ihr Schlafzimmer und zog das rote Seidenspitzenhöschen aus, das sie trug, und ersetzte es durch ein praktisches Paar unglamouröser weißer Baumwollhöschen, die leicht zu waschen waren. Sie war bereit. Die doppelte Bestrafung konnte ernsthaft beginnen.

Sie konnte Fifi Belles gedämpften Schrei in ihre Gesichtswindel hören, als sie zum allerersten Mal die volle Wucht des dicken gelben Kindergurts auf ihrem Po spürte. Es wurde keine Nachsicht gezeigt, keine war verdient. Nach sechs heftigen Schlägen weinte Fifi Belle und heulte sich die Augen aus. Dann waren es sechs für Pansy. Pansy weinte jetzt auch, weinte und schluchzte in ihre stinkende, mit Kacke gefüllte Gesichtswindel. Der Schmerz durch den gelben Gurt war Teil ihres Lebens und doch gewöhnte sie sich nie daran. Jede Tracht Prügel war furchtbar, so intensiv, als hätte sie noch nie zuvor eine Tracht Prügel bekommen. Noch sechs für Fifi Belle, sechs für Pansy, sechs für Fifi Belle, sechs für Pansy. Mistress Taylors Vaginalsekrete flossen in ihre Baumwollhöschen. Sie liebte es und war froh, dass sie das Höschen gewechselt hatte. Zehn Sätze zu je sechs, sie war zufrieden, dass Fifi Belle eine harte, schmerzhaftes Lektion gelernt hatte. Sie machte allein mit Pansys Hintern weiter. Sie würde Pansy gegenüber niemals Gnade zeigen. Zehn weitere Sechser-Serien kamen und gingen. Als Mistress Taylor den Kindergurt weglegte und den Stock in der Luft schwingt, lag Pansy schlaff auf der Strafbank.

Es war Fifi Belle, die den ersten Stockhieb spürte. Es war ihre allererste Tracht Prügel, sie schrie vor Schmerz und Qual. Fünf weitere folgten, sechs riesige rote Striemen breiteten sich über ihren Po aus. Ihre Gesichtswindel saugte all ihre Tränen auf, und unbewusst biss sie in die mit Pipi vollgesogenen Windeln, es war

ihr egal, dass sie auf etwas beißen musste, um den Schmerz zu lindern. Pansy spürte ihren ersten Stockhieb, sie spürte, wie sich der Striemen bildete, allerdings war es über einem Striemen von letzter Woche, also war es wahre Qual vor Schmerz. Die Schläge kamen immer weiter, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, keine Pause, keine Ruhe, einer in schneller Folge nach dem anderen, bis es schließlich 24 Schläge später vorbei war. Ihr Po blutete zum ersten Mal. Drei Striemen hatten die Haut freigelegt, wo einige der Windelausschlagpocken geplatzt waren. Herrin fesselte sie beide, ließ sie eine Stunde lang an die Bank gefesselt und zog sich für 60 Minuten des Vergnügens in ihr Zimmer zurück.

Bei ihrer Rückkehr hatte die doppelt inkontinente Pansy bewiesen, dass sie doppelt inkontinent war, denn unter ihr lag eine Schweinerei auf dem Boden. Fifi Belle wurde losgebunden, ihre Gesichtswindel wurde entfernt, sie musste 30 Mal einen Knicks machen, um Mistress Taylor für die Bestrafung zu danken, bevor ihr befohlen wurde, drei frische Frotteewindeln und Plastikfolien anzuziehen, ihr Make-up neu aufzutragen und sich zurechtzumachen, bevor sie die Schweinerei, die Pansy angerichtet hatte, aufräumte und Pansy 12 frische Sätze Frotteewindeln anzuziehen. Fifi Belle machte sich an die Arbeit. Die Tage, in denen sie Pansy Mitgefühl zeigte, waren endgültig vorbei. Nie wieder würde sie diese Art von Bestrafung ertragen müssen. Sie wischte den Boden, stellte Pansy auf den Wickeltisch und bereitete das Baby aufs Windelnwechseln vor. Anders als sie selbst, die beim Windelwechseln Creme und Puder verwenden durfte, bekam Pansy nichts; die ersten drei Windeln wurden unter das elende Wrack von einem Po gelegt. Es war zerstört und jeder einzelne Teil des Hinterns war gequetscht. Es muss eine Qual gewesen sein. Pansy krümmte sich immer noch vor Schmerzen und ihr kamen immer noch die Tränen, aber das war nicht Fifi Belles Sorge, sie hatte ihre eigenen Sorgen. Sie ging zum Schrank, in den Pansy oft eingesperrt war. Als sie die Tür öffnete, würgte sie fast bei dem fauligen Geruch

und holte eine große, runde Tupperware-Dose heraus. Darin befanden sich vier Tage Kacka von Mistress Taylor. Jedes Mal, wenn ihre Mistress Stuhlgang hatte, bestand eine von Fifi Belles Aufgaben darin, auf die Toilette zu gehen und den Inhalt der Toilettenschüssel in die Tupperware-Dose zu schütten, damit er für Pansys Windel aufbewahrt werden konnte. Natürlich musste sie die Toilettenschüssel anschließend gründlich reinigen. Die Zeit im Schrank war für Pansy eine ausgesprochen unangenehme, stinkende Angelegenheit. Fifi Belle hob Pansys Beine in die Luft und leerte den gesamten widerlichen Inhalt des Behälters in die bereitliegende Windel, bevor sie Pansys Po fest auf die kalte Sauerei drückte, die auf der Windel lag. Dann heftete Fifi Belle gekonnt die erste Schicht der widerlichen Windel mit dem viertägigen Kacka von Mistress fest. Mit einer Hand in Gummihandschuhen rieb sie dann das Kacka über Pansys Windelbereich, vorne und hinten, und heftete die zweite Frotteewindel fest, bevor sie Mistress Taylor rief, die ihr immer mit einem großen, dicken Holzpaddel eine Windelpeitsche verpasste.

Vierundzwanzig Mal schlug Mistress Taylor mit dem Paddel auf Pansys schmutzigen Hintern ein und genoss es, zu sehen, wie sich das Weichei bei ihrer beschämenden Prügelstrafe wand. Als sie fertig war, überließ sie Fifi Belle die Aufgabe, Pansy Baby in die restlichen zehn Frotteewindeln, drei Sätze Plastikhöschen und eine riesige Gummihose zu wickeln, die alles bedeckte und schützte. Als das Weichei Baby in ihren Strampler, einen rosa Babystrampler und eine ordentliche Haube gekleidet war, drückte Fifi Belle Pansy eng an sich, um sie zu füttern. Ein Abendessen bestehend aus einer Flasche Mistress-Pisse und zwei Flaschen Säuglingsnahrung, und kein Apfel weit und breit. Das Weichei Baby war bereit für sein Bettchen, und Fifi Belle rief Mistress Taylor.

In Wahrheit war Mistress zufrieden damit, wie Fifi Belle das Weichei Pansy gefesselt hatte. Alles in allem war sie sogar sehr

zufrieden damit gewesen, wie Fifi Belle ihre Doppelrolle als Weichei und Weichei-Kindermädchen angenommen hatte, das heißt, bis zu der Abscheulichkeit dieses Abends, für die Fifi Belle teuer bezahlen würde. Da Fifi Belle stramm stand und Pansy bereits in ihrem Bettchen eingesperrt war, hielt es Mistress für angebracht, die zusätzlichen Strafen anzukündigen. Zum zweiten Mal an diesem Abend stand Fifi Belle sittsam stramm, während ihre Mistress sie umkreiste. Seltsamerweise fühlten sich die drei beschämenden Lagen Frotteewindeln um ihren außerordentlich wunden, pochenden Po ganz bequem an. Sie waren immer noch schön, weich, flauschig und, was am wichtigsten war, trocken. Sie legte Wert darauf, beim Handwaschen ihrer Windeln immer viel Weichspüler und Weichspüler sowie ein nicht-biologisches Waschmittel zu verwenden. Sie waren zwar ein bisschen dick, als sie sich das erste Mal darin wickelte, aber sie waren auf jeden Fall bequem, besonders auf einem sehr wunden, empfindlichen Po, und sie war immer so klug, ihre alten, durchnässten Windeln komplett zu durchnässen, bevor sie sie auszog, damit sie so lange wie möglich ihre saubere, frische „Unterwäsche“ tragen konnte. Sie war eigentlich ziemlich stolz darauf, wie sie ihre Windeln makellos weiß, flauschig und weich hinkam, im scharfen Kontrast zu den Windeln, die sie für ihr Weichei Pansy wusch.

Fifi Belle hatte ursprünglich enorme Anstrengungen unternommen, Pansys Windeln genauso sauber zu bekommen wie ihre eigenen, aber die praktische Realität in Pansys Welt war, dass nach vier Tagen in 12 Lagen gewickelt alle Lagen bis auf die äußeren zwei oder drei Lagen unglaublich ekelhaft waren und weit über die Grenzen makelloser Reinigung hinausgingen, insbesondere da Frauchen ihr jetzt nur noch 60 Minuten pro Woche gab, um Pansys 24 schmutzige, dreckige, schmutzige Windeln mit der Hand zu waschen. Der wöchentliche Wäschewechsel draußen im Garten erzählte die Geschichte: 21 flauschige, reinweiße, weiche Windeln auf der einen Leine, 24 schmutzigweiße, fleckige, teilweise

fadenscheinige, kratzige Windeln, teilweise riesig, auf der anderen Leine.

Fifi Belles Herz, Seele und Körper sanken, als Mistress Taylor ihre zusätzliche Strafe verkündete. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, echte Trauer, Kummer und Verlegenheit über ihre Lage waren das überwältigende Gefühl. Sie überlegte, zu protestieren, um Nachsicht zu bitten, um Vergebung zu betteln und Mistress Taylor um Gnade und Mitgefühl anzuflehen. Sie wusste, dass es überflüssig wäre und die Sache nur noch schlimmer machen würde. Mistress hatte sich entschieden und sie machte nie einen Rückzieher oder änderte ihre Meinung, besonders wenn es um gewundene Weicheier ging – seien es Dienstmädchen oder Babys, und schließlich war ihr Leben als gewundenes Weicheiermädchen immer noch weitaus besser als dieses erbärmliche Geschöpf Pansy, das in der Krippe gefesselt war. Mistress sah, wie die Tränen aufstiegen, und das sanfte Schluchzen und Weinen von Fifi Belle war so rührend, dass es ihr fast das Herz zum Schmelzen brachte, fast! Fifi Belle muss lernen, dass eine spießige, zimperliche Weichei-Pansy-Puppe wirklich erbärmlich ist und von allen ausgelacht und verspottet werden muss, sogar von gewindelten Weichei-Dienstmädchen. Pansy verdient kein Mitgefühl, keine Freundlichkeit, keine Ruhe. Lebenslange Demütigung, ewige Schande und ständige Demütigung sind ihr Schicksal.

Mistress Taylor hatte entschieden und die Strafe verkündet: Fifi Belle würde für die nächsten zehn Jahre ihr nächtliches Toilettenprivileg verlieren. Mistress wird dies in zehn Jahren überprüfen, aber in der Zwischenzeit wird Fifi Belle ihre Windeln so viel wie möglich benutzen. Sie wird sich einkoten. Sie müsste nicht nur vor Mistress einen Knicks machen, um um Erlaubnis zu bitten, sich einzukoten, und vor Mistress einkoten, sie würde auch sechs Schläge mit dem Holzpaddel auf ihren frisch verschmutzten Po bekommen, wonach sie erneut einen Knicks machen würde, um

Mistress dafür zu danken, dass sie ihr das Privileg gewährt hat, ihre Windeln einzukoten. Darüber hinaus darf sie ihre Windel frühestens zwölf Stunden nach dem Einkoten wechseln. Eine wirklich beschämende und erniedrigende Strafe dafür, dass sie Mitgefühl für das Weichei Pansy gezeigt hat.

Die arme Fifi Belle zuckte vor Scham zusammen, ihre Tränen flossen in Strömen, ihr Gesicht war scharlachrot und sie wollte, der Boden würde sich auftun und sie ganz verschlucken. Mistress fuhr fort. Da war noch mehr. Bei der geplanten Dinnerparty für den folgenden Samstagabend würde das Geheimnis, das Mistress und Fifi Belle seit sechs Monaten teilten, öffentlich werden. Das Sissy-Dienstmädchen würde ihre kürzeste, rüschereichste, rüschereichste rosa Uniform tragen, die ihre Windeln vollständig zeigen würde. Ihre Scham würde öffentlich bekannt werden. Öffentliche Schande, öffentliche Blamage, Peinlichkeit und Demütigung erwarteten Fifi Belle. Schließlich, wenn Fifi Belle ihre Brustoperation haben soll, wird Mistress den Ärzten befehlen, einen kleinen Eingriff vorzunehmen, um Fifi Belle dauerhaft inkontinent zu machen, sie würde ihre Blase nicht mehr unter Kontrolle haben und unwiederbringlich in ihre Windeln pinkeln. Sie wäre ihr ganzes Leben lang rund um die Uhr inkontinent und für ihr Pipimachen völlig auf Windeln angewiesen, könnte ihr Pipimachen nicht regulieren, um so lange wie möglich saubere, frische, süß duftende, stoffgepflegte, makellos weiße Frotteewindeln zu haben. Sie würde ihre Windeln häufig und stark nass machen, warme, nasse, feuchte Feuchtigkeit würde flauschig weiche Stoffe ersetzen. Arme Fifi Belle! Sie sah zu Pansy hinüber. Nun, sie würde damit klarkommen. Es könnte schlimmer sein!

Mistress wandte ihre Aufmerksamkeit Pansy zu. Sie sprach in einem spöttischen Tonfall, den sie speziell für Pansy reservierte, Verachtung hallte aus jedem Wort und Satz wider. Vorbei war die sanfte Festigkeit, die sie gegenüber Fifi Belle an den Tag legte.